

Jahresbericht »» 2014





Inhaltsverzeichnis

- 02 »» Inhaltsverzeichnis
- 03 »» Editorial
- 04-05 »» Über Life-Giving Forest e.V.
- 06-07 »» Pilotprojekt in San Francisco | Mindanao
- 08-09 »» Agroforst in Cateel | Mindanao
- 10-11 »» Sturmsichere Häuser bei Tacloban | Leyte
- 12-13 »» Interview mit Projektberater Peter Hämmerle
- 14-15 »» Portrait über zwei starke Frauen
- 16-17 »» Freiwilligenberichte
- 18-19 »» Life-Giving Forest e.V. in Deutschland
- 20-21 »» Finanzen 2014
- 22 »» Ausblick
- 23 »» Dank und Impressum

Editorial

Liebe Unterstützer*innen und Interessierte,

2014 war für Life-Giving Forest e.V. ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr. Im Februar gewann Life-Giving Forest nach unserer 3. Bewerbung mit Silvia Hämmerle den internationalen Umweltfrauenpreis von der Umweltstiftung Yves Rocher. Durch ihr Engagement für die Aufforstung, Inklusion und Artenvielfalt überzeugte sie die Jury. 20.000 € Preisgeld, Artikel in Zeitschriften wie Brigitte, Natur, Für Sie und ein Portrait im SWR gaben den Projekten großen Antrieb. Diese Würdigung spornt uns an und signalisiert: Wir sind auf dem richtigen Weg.

So auch in Tacloban: Ein Jahr ist vergangen, seit der Supertaifun Haiyan die mittlere Inselgruppe der Philippinen verwüstet hat. Viele Hilfsorganisationen ziehen ab. Aus unserem Nothilfeprogramm in Palo bei Tacloban ist ein dauerhaftes Projekt entstanden. Zusätzlich zum Bau von 100 sturmsicheren Häusern für Menschen mit Behinderung verhandeln wir aktuell mit der Gemeinde um Flächen für ein neues Aufforstungsprojekt.

Auch ca. 400 km südlich ist viel in Bewegung im Agroforstprojekt in Cateel. Auf 100.000 m² wachsen zwischen einheimischen Obst- und Wertholzbäumen mittlerweile auch Hochlandreis und saftig grünes Zitronella-Gras. Das Öl aus Zitronella dient als duftende Basis für Parfüms und Seifen.

Und wie sieht es in unserem Pilotprojekt aus? Auf 11 Hektar wächst hier ein Wald. Schon mit nur drei Jahren spendet er Schatten und die Artenvielfalt wächst beeindruckend. Unser Mitarbeiter Inting hat sogar einen Koboldmaki auf der Fläche entdeckt!

Auch in Deutschland kam einiges ins Rollen. So haben wir mit der inklusiv arbeitenden Firma Bequa gGmbH drei gemeinsame Aktionen durchgeführt und Peter Hämmerle als unseren ersten festen Mitarbeiter eingestellt – ein großer Gewinn. Wie ein junger Baum, so wächst die Arbeit von Life-Giving Forest. Die Früchte sind Anerkennung und Befähigung von Menschen mit Behinderung.

Danke für das Vertrauen, die Mithilfe und die Unterstützung vieler großartiger Menschen. Ohne euch und Sie wären all diese Entwicklungen nicht möglich gewesen.

Viel Freude beim Lesen wünschen euch und Ihnen,

Silvia Hämmerle
1. Vorsitzende



Ruth Adler
Redaktionsleitung



Wald als Lebensgrundlage - eine Chance für alle!

Unsere Vision »» Wir sehen eine Welt, in der alle Menschen ihre Bedürfnisse durch einen respektvollen und weitsichtigen Umgang mit ihrer belebten und unbelebten Natur decken können.

Life-Giving Forest e.V. unterstützt Menschen mit Behinderung auf den Philippinen beim Pflanzen und Pflegen junger tropischer Wälder.

Ziel ist die wirtschaftliche und soziale Integration von Menschen mit Behinderung, die Schaffung nachhaltiger Lebensgrundlagen durch Agroforstprodukte und die Aufforstung von Wald für Artenvielfalt und Klimaschutz. Das Engagement für Gesellschaft und Umwelt verhilft unseren Partnern zu mehr Anerkennung, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Konkret stellt Life-Giving Forest Startkapital zur Verfügung, mit dem Genossenschaften von Menschen mit Behinderung Land kaufen oder pachten, Setzlinge aufziehen und junge Mischwälder pflanzen. Für drei bis fünf Jahre finanziert der Verein Mitarbeiter, die die jungen Bäume pflegen, ansonsten werden diese rasant von Lianen und Gräsern überwuchert. Zwischen den Bäumen werden Gemüse und Nutzpflanzen wie Zitronella

gepflanzt. Hühner, Enten und andere Nutztiere ergänzen diesen „Waldbauernhof“. Aus der nachhaltigen und vorausschauenden Nutzung der verschiedenen Waldprodukte können die Genossenschaften von Menschen mit Behinderung sich mit der Zeit selbst finanzieren. Damit der Wald langfristig bestehen bleibt, ist Umweltbildung ein fester Bestandteil der Projektarbeit.

Auf den Philippinen werden die Projekte von der philippinischen Partnerstiftung FTI (Foundation for These-Abled Persons Inc.) betreut. Life-Giving Forest ist ein in Deutschland gemeinnützig anerkannter Verein, mit Sitz in Vaihingen Enz, und wurde im Jahr 2012 gegründet.

So ist es Life-Giving Forest gemeinsam mit lokalen Partnern möglich, angesichts der globalen Herausforderungen wie Ausbeutung, Bedrohung durch Klimakatastrophen und wachsender Armut zu handeln: Ein Zeichen zu setzen für globale Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Vielfalt.

Über Life-Giving Forest e.V.

Wer in Deutschland verantwortlich ist »» Wir sind über 20 aktive, ehrenamtliche Mitglieder

Life-Giving Forest bietet Mittel zur Anschubfinanzierung inklusiver Aufforstungsprojekte und die technische Begleitung. Aber auch in Deutschland sind wir aktiv. Hier geht es um Bewusstseinsbildung über globale Zusammenhänge und Klimaschutz.



Silvia Hämmerle Vorstands- vorsitzende Organisationsent- wicklung (ehrenamtlich)	Benedikt Adler Vorstands- vorsitzender Visuelle Kommunikation (ehrenamtlich)	Rebekka Adler Vorstand Schriftführerin (ehrenamtlich)	Lennart Feist Vorstand Schatzmeister (ehrenamtlich)	Lutz Scherbaum Beisitzer Buchführung (ehrenamtlich)	Lena Friedrich Beisitzerin Spenderbetreuung (ehrenamtlich)
--	--	---	---	---	--

Stand: Juni 2015

Wer auf den Philippinen die Arbeit macht »» Unsere Partner sind mit Herz und Verstand bei der Sache

Menschen mit Behinderung organisieren sich als Genossenschaft und führen die Aufforstungsprojekte durch. Dieser Prozess wird begleitet und gefördert von der philippinischen Stiftung FTI (Foundation for These-Abled Perons Inc.), mit der wir eng zusammenarbeiten. Freiwilligendienste schaffen mehr Verständnis für globale Zusammenhänge. Aus einem kleinen Projekt ist ein starkes Netzwerk gewachsen.



Marta Villafañe Projektbeauftragte für Aufforstung, arbeitet vor Ort (Wegen ihrer eigenen Behinderung kennt Marta die Herausforderungen)	Peter Hämmerle Projektberater, entsandt von Life-Giving Forest e.V. (Über 20 Jahre Erfahrung in der Entwicklungszu- sammenarbeit auf den Philippinen)	Lolita M. Gelle Geschäftsführung bei FTI www.2009fti.com (Trifft Entschei- dungen und ist verantwortlich für den Einsatz von Finanzen)	Genossenschaften Gemeinschaft von Menschen mit Behinderung (Sie führen die Projekte selbst- ständig und zukunftsorientiert durch)	Freiwilligendienste Austausch zwischen den Kulturen und Fähigkeiten (Bewerbung an Isabelle Schmelting freiwilligendienst@ life-giving-forest.de)
--	--	---	--	--



Der Wald wächst!

Unser Pilotprojekt trägt Früchte »» Über Erfolge und Herausforderungen in San Francisco

Im Nordosten der philippinischen Insel Mindanao liegt ein kleines Städtchen mit dem Namen San Francisco (nicht zu verwechseln mit der berühmten Stadt in den USA). Hier betreibt eine Gruppe von Menschen mit Behinderung eine Schreinerei. 1999 gründete diese die Genossenschaft SAFRA-ADAP (San Francisco Association of Differently Abled Persons Multi-Purpose Cooperative). Die Genossenschaftsmitglieder engagieren sich neben der eigentlichen Möbelproduktion auch für die nachhaltige Produktion ihres Rohstoffes Holz. Im Jahr 2011 starteten sie gemeinsam mit dem entstehenden Verein Life-Giving Forest ein Aufforstungsprojekt. Nun wächst auf einer Fläche von etwa 12 Fußballfeldern ein vielschichtiger Jungwald. Die lokale Bevölkerung wird durch Flächenpflege-Aktionen und Umweltbildungsmaßnahmen mit einbezogen.

-  **Beginn der Zusammenarbeit** »» Mai 2011
-  **Startimpuls** »» Schreinerei braucht Holz
-  **Gepflanzt** »» 10.000 Bäume
-  **Jobs** »» 4 lokale Mitarbeiter
-  **Austausch** »» 7 Freiwilligendienste
-  **Lokales Einkommen** »» Gemüse und Hühner
-  **Umweltbildung** »» Waldlehrpfad und Aktionen
-  **Besonderheiten** »» Gemeinde und Schulen beteiligen sich aktiv. Inklusion wird gelebt.

Neues aus dem jungen Wald

Neun Hektar sind mittlerweile komplett bepflanzt und gedeihen großartig. Wenn man den Pfad entlang geht, bekommt man das Gefühl, einen Regenwald zu betreten. Die Vögel singen und die jungen Bäume spenden Schatten. Sogar die im Sumpfgebiet gepflanzten Bäume wachsen gut. Durch den gelungenen Start und Erfolg des Projektes auf der Pilotfläche wurden der Genossenschaft weitere, größere Flächen zur Aufforstung in Aussicht gestellt.

Auszeichnung

Unsere Partnerorganisation SAFRA-ADAP wurde vom philippinischen Institut für Armutsbekämpfung für ihre Arbeit in der Schreinerei und dem Engagement im Aufforstungsprojekt als „bestes und aussichtsreichstes Gemeinschaftsunternehmen“ ausgezeichnet. Der Preis ist ein Zeichen der Inklusion und der Anerkennung von Menschen mit Behinderung auf den Philippinen. Die Auszeichnung gab der angrenzenden Gemeinde Anlass zur Unterstützung: Sie begründete den Schotterweg, der zur Schreinerei führt. Er ist nun auch für Rollstuhlfahrer zugänglich.

Umweltbildung

Verschiedene Gruppen von ortsansässigen Institutionen besuchen regelmäßig den jungen Wald für Flächenpflege-Aktionen. Im vorigen Jahr konnte der Weg für einen Waldlehrpfad fertiggestellt werden und wird rege von vielen Besuchern genutzt. Inzwischen wurden für die Waldlehrpfad-Stationen drei große Überdachungen gebaut. Auch Thomas Tischbierek half im Zuge seines Freiwilligendienstes fleissig mit. Die Beschilderung für den Waldlehrpfad gestalten Kinder mit Behinderung. Thomas erklärte ihnen in der Schule das Konzept des Waldlehrpfades und erarbeitete mit ihnen die Inhalte.

Schritte in die Unabhängigkeit

Im Projekt haben heimische Hühner ein neues Zuhause gefunden. Die Hühner leben tagsüber in einem abgetrennten Bereich im Jungwald und können nachts geschützt in einem Stall schlafen. Neben den Hühnern plant die Genossenschaft eine kleine Schweinezucht. Die Produkte der Nutztiere versorgen nicht nur das Dorf, sondern lassen sich auch gut verkaufen. Der bereits bestehende Gemeinschaftsgarten wird rege genutzt. Mit neuen Obstbäumen und dem Anbau neuer Gemüsesorten wird er erweitert. Durch die vielseitigen Ansätze und Initiativen der Genossenschaft entstehen Nebeneinkünfte, welche einen ersten Schritt in die Unabhängigkeit darstellen.

Regenerative Energien

Rebekka Adler, Vorstandsmitglied von Life-Giving Forest, schrieb ihre Masterarbeit über ein Energiekonzept für SAFRA-ADAP. Dafür verbrachte sie zwei Monate im Projekt. Dort untersuchte sie, ob und wie die Schreinerei erneuerbare Energien sinnvoll nutzen kann. Die Auswertung der Daten zeigt, dass eine 8 kWp Solarstromanlage und Sägespäne-Kocher gut geeignet sind.

Neue Rangerin im Amt

Die 31-jährige Elsa Verallo stammt aus Agusan del Sur und hat einen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften. Sie trägt eine Beinprothese. Von SAFRA-ADAP wurde sie ausgewählt, das Amt der Rangerin im Aufforstungsprojekt zu übernehmen. Der Neueinstieg bedeutete für Elsa eine neue Herausforderung. Die Mitarbeiter vor Ort unterstützten sie tatkräftig bei ihren neuen Aufgaben. Neben der Rangerin sind drei Waldarbeiter eingestellt, die sich um den jungen Wald kümmern.

Alltägliche Herausforderungen

Die zusätzlich bereitgestellte Fläche der Gemeinde San Francisco wurde feierlich eröffnet, konnte anschließend aber nur teilweise bepflanzt werden: in der lokalen Umweltbehörde fehlten Setzlinge und die der eigenen Baumschule waren noch zu jung, um ausgepflanzt zu werden. Weitere Schwierigkeiten gab es mit den Wasserbüffeln angrenzender Bauern. Die Tiere suhlen sich gerne im Sumpfgebiet und gefährden die Setzlinge dort. Geplant ist nun, einen Teil des Sumpfgebietes, der bisher nicht bepflanzt wurde für die Wasserbüffel frei zu halten.

Ausbau der Stationen vom Waldlehrpfad

Ein Lehrpfad durch die Aufforstungsflächen dient zur Umweltbildung und macht den Wald auch für Rollstuhlfahrer zugänglich. Wir freuen uns, dass der Ausbau der Stationen ständig voranschreitet.

Flora-Kartierung

In seinen sechs Monaten Freiwilligendienst kartierte Thomas mit Hilfe der Ranger die Pflanzen im Aufforstungsprojekt. Außerdem entdeckte er einen Flying Lemur (Flughörnchen).

Neuer Lebensraum für Tiere

In dem jungen Wald werden immer wieder neue Tiere entdeckt. So hat man sehr große Schmetterlinge, Flughörnchen und die Spuren eines Koboldmakis entdeckt. Koboldmakis sind sehr kleine, nachtaktive Tiere mit großen Augen, die auf Bäumen leben. Sie sind durch die Zerstörung ihres Lebensraums durch Waldrodungen bedroht. Auch der Kot von Fledermäusen wurde gefunden. Dieser ist nicht nur ein hervorragender Dünger, sondern er enthält oft Samen von verschiedenen und seltenen Bäumen. Daher wurde er sogleich eingesammelt und eingepflanzt. Gespannt warten die Waldarbeiter nun darauf, welche Pflanzen daraus wachsen werden.



Dreamteam 2014 »» Inting, Jessie, Thomas, Dindo und Elsa



Kartierung »» Tiere und Pflanzen unter die Lupe genommen



Waldlehrpfad »» Eine von vier Stationen beim Bau



Samen in Fledermaus-Kot »» Die Kinder pflanzen Bäume

Wie aus einem Samenkorn ein Agroforst entsteht

Ein Jahr voll Veränderungen »» Von der Flächensuche bis zum „Wald-Haus am See“ in Cateel

Im Osten der philippinischen Insel Mindanao liegt Cateel, ein kleines Städtchen mit vielen umliegenden Dörfern. Im Dezember 2012 hat der Taifun „Pablo“ hier schwere Verwüstungen hinterlassen. Der Neuanfang stellte aber auch eine Chance dar: 25 Menschen mit Behinderung gründeten die Genossenschaft CaTAPCo (Cateel These Abeld Producers Cooperative) und beschlossen einen alternativen Weg zur Plantagenwirtschaft mit Kokospalmen zu gehen: Im Jahr 2014 pflanzten sie auf einer Fläche von acht Hektar ein ökologisch wertvolles Agroforstsystem.

-  **Beginn der Zusammenarbeit** »» Oktober 2013
-  **Startimpuls** »» Taifunschäden aus 2012 (Bopha)
-  **Gepflanzt** »» 3.000 Bäume
-  **Jobs** »» 2 lokale Mitarbeiter + Projektstellen
-  **Austausch** »» 1 Freiwilligendienst
-  **Lokales Einkommen** »» Reis, Zitronella, Tierzucht
-  **Umweltbildung** »» Aktionen mit Schulen
-  **Besonderheiten** »» Fast bei Null angefangen

Definition von Agroforstsystemen:
Eine Form der Landnutzung, bei der landwirtschaftliche Kulturpflanzen zusammen mit Bäumen auf einer Fläche entweder gleichzeitig oder aufeinander folgend angebaut werden. In Agroforstsystemen gibt es normalerweise sowohl ökologische als auch ökonomische Interaktionen zwischen den verschiedenen Komponenten.

Erste Pflanzungen

Bereits 2013 pachtete die Genossenschaft eine Fläche von zwei Hektar rund um einen See und bepflanzte sie mit Obstbaumsetzlingen. Zwischen den jungen Bäumchen wächst Zitronella, eine Zitronengrasart. Aus Zitronella kann man schon nach sechs Monaten ein hochwertiges Öl herstellen. Die Filipinos benutzen dieses als natürliches Insektenschutzmittel, es dient aber auch als Basis für Seifen und Parfüms. Ein weiterer Vorteil: Gräser und Lianen haben es schwerer die Setzlinge zu überwuchern, weil Zitronella ihnen den Weg versperrt.

Flächenerweiterung

Im Januar 2014 startete die Suche nach weiteren geeigneten Flächen. Sehr schnell konnte eine Fläche gefunden werden. Diding, eine Kokosnussbäuerin, bot der Genossenschaft ihre sechs Hektar Land an. Der Taifun hatte dort 2012 all ihre Kokos-

palmen umgerissen. Diding's Fläche grenzt direkt an die bereits gepachtete. Der Sturm hatte jedoch nicht nur die gesamte Region dem Erdboden gleich gemacht, sondern auch ein Chaos in den Verwaltungsbüros angerichtet. Sämtliche Dokumente waren vernichtet. Da diese in mühsamen Prozessen wieder hergestellt werden müssen, kam es erst im Dezember 2014 zum offiziellen Flächenkauf. Diding war jedoch so begeistert von dem Projekt, dass sie sich einverstanden erklärte, schon vor dem offiziellen Kauf mit der Bepflanzung der Fläche zu beginnen. So wurden die ersten Kaffee-, Kakao-, sowie Hartholz- und Obstbaumsetzlinge bereits im Oktober gepflanzt. Die neue Fläche ist an einem Hang gelegen. Nach dem Vorbild der berühmten Reisterrassen in Banaue/Quezon, einem Weltkulturerbe auf den Philippinen, wurden Terrassen angelegt. Dies erleichtert die Pflege für Menschen mit Behinderung und hält die Erosion zurück. Auf dem Gelände wurde Trockenreis gepflanzt.

Baumschulen hinter dem Haus

Die Kooperative baute eine Baumschule, um Setzlinge von Kaffee- und Kakaobäumen, diversen Obstbäumen und des Nationalbaums Narra zu ziehen. Diese sollten auf den neuen Flächen gepflanzt werden. Zusätzlich begannen die Menschen mit Behinderung, bei sich zu Hause Setzlinge zu ziehen. „Heimbaumschule“ nennt sich das Programm. So wuchsen bereits etwa 2.300 Setzlinge der verschiedensten Baumarten heran.

Aktion „Früchte-essen-und-pflanzen“

An fünf Aktionen wurden gemeinsam über 700 Früchte verspeist und die Samen direkt eingepflanzt. Einmal auf die Idee gekommen, fangen die Menschen nun auch an, die Samen des Obstes aus ihrer eigenen Küche in ihren Heimbaumschulen zu pflanzen. Die Setzlinge werden anschließend an die Genossenschaft verkauft. So bringt die Frucht Genuss und ein Zusatzeinkommen.

Destillationsanlage

Im Oktober 2014 waren die Zitronella-Gräser hoch genug, um zur Weiterverarbeitung verwendet werden zu können. Pünktlich zur Ernte ging unser deutscher Freiwilliger Niko auf die Philippinen. Er ist Chemieingenieur und machte sich vor Ort begeistert daran, eine Zitronella-Destillationsanlage zu planen und zu bauen. Nach drei Monaten harter Arbeit konnte die Anlage in Betrieb genommen werden. Aus 100 kg Zitronella kann ab sofort etwa 1 Liter Öl gewonnen und zum Verkauf angeboten werden. Vielen Dank an Niko für die hervorragende Arbeit!

Einsatz der lokalen Bevölkerung

Damit der Reis, das Zitronella und die jungen Bäume wachsen können, ist eine gute Pflege äußerst wichtig. In drei Unkrautjätaktionen legten Gruppen von Anwohnern, Schülern und Polizisten die Setzlinge frei.

Weiterbildung

Im April 2014 nahmen 13 Mitglieder der Genossenschaft an einem ersten Kurs zum Weiterverarbeiten von Obst und Gemüse teil. Der Kurs dient als Basis zur Nutzung und dem Verkauf der Produkte aus dem Agroforst.

Infrastruktur

Eine barrierefreie Rangerhütte, von der aus man den See und die gesamte Fläche überblicken kann, wurde ebenfalls gebaut. In dieser wohnen in Zukunft die im Agroforstprojekt angestellten Mitarbeiter. Außerdem können Besucher dort übernachten und Materialien für Pflanzung und Pflege gelagert werden. Die Gemeinde Cateel hat zudem einen geschotterten Weg zur Fläche realisiert. Somit kommen Projektbeteiligte oder Besucher bequem zu Fuß oder mit dem Motorrad zur Aufforstungsfläche.

Inklusion

Schritt für Schritt trägt das Projekt zur Inklusion der Menschen mit Behinderung bei. Allein die Tatsache, dass die Gemeindeverwaltung der Genossenschaft eine Landfläche zur Pacht überlassen hat, ist ein großes Zeichen der Anerkennung. Noch bis vor kurzem traute die Regierung in Cateel Menschen mit Behinderung kaum etwas zu und begrenzte ihren Handlungsspielraum am Anfang sehr. Doch durch das Projekt nimmt die lokale Bevölkerung die Menschen mit Behinderung als kompetente, motivierte und engagierte Mitmenschen wahr.



Das neue Haus »» für Mitarbeiter, Besucher und Produktion



Aktion »» Schüler pflanzen Bäume zwischen Reis und Zitronella



Blick von der Veranda »» Agroforst am See in Cateel



Das Team »» Ein Wald braucht viele Helfer

100 sturmfeste Häuser für benachteiligte Familien

Einfach mal losgelegt » Aus einer spontanen Hilfsaktion wächst eine Zukunft für Viele bei Tacloban

Der Taifun Haiyan zog am 8. November 2013 quer über die Philippinen. Dabei wurden vor allem in Küstenbereichen durch eine verheerende Sturmflut schwere Schäden verursacht. Über 7000 Menschen kamen ums Leben und Millionen Menschen wurden obdachlos. Als Reaktion auf die Katastrophe startete Life-Giving Forest e.V. kurzfristig ein Nothilfe-Projekt in der zerstörten Stadt Tacloban auf der Insel Leyte. Erst ging es darum möglichst vielen Opfern des Taifuns das Nötigste zum Überleben bereitzustellen. Nachdem unsere LKW-Ladung mit Essenspaketen, Zeltplanen, Saatgut und Werkzeugen verteilt war unterstützten wir eine Genossenschaft von Menschen mit Behinderung dabei, durch die Verarbeitung von Sturmholz wirtschaftliches Einkommen zu generieren. Was durch Spenden an Life-Giving Forest begonnen hat entwickelte sich schnell zum Selbstläufer. So konnte unsere Partnerstiftung FTI große Geldgeber wie die Philippinische Bank BDO gewinnen um ein großes Projekt zu starten.

-  **Beginn der Zusammenarbeit** » November 2013
-  **Startimpuls** » Supertaifun Haiyan
-  **Gepflanzt** » Viel Gemüse, noch keine Bäume
-  **Jobs** » über 30 Projektstellen
-  **Austausch** » 1 Freiwilligendienst
-  **Lokales Einkommen** » Agroforst
-  **Umweltbildung** » Aktionen mit Schulen
-  **Besonderheiten** » Fast bei Null angefangen

Umsiedlungsprogramm

Wenn Wellblech und Palmen vom Sturm durch Dörfer getrieben werden und Wellen Häuser zermahlen, haben schon Menschen ohne Behinderung große Schwierigkeiten zu überleben. Menschen mit Behinderung können noch schlechter flüchten. Außerdem haben sie besondere Anforderungen nach dem Sturm. So z.B. bei der Hygiene, da z.B. „wundgesessene“ Stellen sich schnell entzünden und gepflegt werden müssen. Schon jetzt werden die Stürme stärker, häufiger und sie ändern ihre Routen. Der Klimawandel ist auf den Philippinen real.

Life-Giving Forest ermöglicht nun 100 Familien mit Menschen mit Behinderung in ein höher gelegenes Gebiet umzusiedeln. Das Besondere ist, dass die Häuser mit und von den Betroffenen gebaut werden, sie dadurch Arbeit und Einkommen haben und auch die Gelegenheit, Fertigkeiten und Erfahrungen im Baubereich zu sammeln. 14 dieser Häuser haben bereits ein Dach. Die ersten Familien ziehen ein.

Lebensgrundlage

Um den Menschen mit Behinderung eine Einnahmequelle zu bieten, sind in dem Bauprojekt auch Gebäude für eine Werkstatt sowie Verkaufsräume integriert. Schon jetzt bietet Violetta eine Kantine an, in der die Arbeiter sich stärken. Im kleinen Laden gibt es Seifen, Kaffee, Gemüse und Naschereien. Möglich sind in der Werkstatt die Betreibung einer Korbflechtere, einer Schreinerei, Kunsthandwerk oder der weitere Bau sturmfester Fertighäuser. In unmittelbarer Nähe der neuen Gebäude werden gerade auf weiteren 1,5 Hektar die bestehenden Terrassen zum Bepflanzen mit Gemüse und anderen Nutzpflanzen vorbereitet. In einer Baumschule auf dem Grundstück wachsen demnächst Bambus-Setzlinge für ein Programm der Provinzregierung. Bald schon werden sie das Flussufer stabilisieren. Vielleicht kann die Gruppe aus dem Bambus dann auch schöne Möbel bauen.

LeyTAPPCO - neue Genossenschaft von Menschen mit Behinderung

Seit Februar 2014 unterstützt Life-Giving Forest, durch den Projektberater Peter Hämmerle, die Gründung einer weiteren Genossenschaft von Menschen mit Behinderung. Diese nennt sich LeyTAPPCO (Leyte TheseAble Persons Producers Cooperative). Sie ist 20 km südlich von Tacloban in der Gemeinde Palo beheimatet, einem Gebiet, das stark vom Sturm getroffen wurde. Peter Hämmerle arbeitet mit der Gruppe am Aufbau ihrer Organisation, denn Zusammenarbeiten will gelernt sein. Die Ausbildung im Fertighausbau ist dabei auch Mittel zum Zweck. Technische Fertigkeiten als auch Betriebsführungskennntnisse sind gefragt wenn Materialien beschafft, der tägliche (Bar)geldbedarf geplant und verbucht werden müssen.

Suche nach einem geeigneten Bauplatz

Wohin mit 100 sturmfesten Fertighäusern? Gesucht war eine Fläche, die 1. gut erreichbar ist, 2. in einem erhöhten Gebiet liegt, 3. den Bewohnern der Häuser nicht streitig gemacht werden kann.

Der erste Kauf einer passenden Fläche scheiterte nach langen Verhandlungen. Glücklicherweise bot die Provinzregierung von Leyte, die von dem Projekt sehr angetan ist, der jungen Genossenschaft eine knapp 1 Hektar große Fläche zur Pacht an. Der 50 Jahre laufende Pachtvertrag wurde im Juli unterschrieben und die Genossenschaft LeyTAPPCO konnte endlich mit dem Bau der Häuser beginnen. Im Dezember 2014 konnte dann in unmittelbarer Nähe der Kauf einer weiteren 1,6 Hektar großen Fläche erfolgreich abgeschlossen werden. Nun gibt es einen sicheren Platz für alle Häuser.

Neue Arbeitsplätze

In der Fertigteilproduktion für die sturmsicheren Häuser finden etwa 30 Menschen eine Beschäftigung, mit der sie sich und ihre Familie ernähren können. Menschen mit Behinderungen und deren Familienangehörige werden bevorzugt eingestellt. Der Aufbau von den Fertighäusern ist in mehrere Einzelschritte aufgeteilt. Diese werden jeweils von geschulten Teams durchgeführt. So gibt es z.B. das Fundament-Team, das Fußbodenplatten-Team, das Wandelemente-Team und das Dach-Team.

Dauer der Bauphase

Mittlerweile sind die Fundamente und Bodenplatten der 100 Häuser gegossen, auch erste Wände stehen schon. Gearbeitet werden kann nur bei gutem Wetter. Das verlangsamt das Bauprojekt. Trotzdem sollen bis November 2015 alle Häuser fertiggestellt sein. In der dann beginnenden Taifun-Saison bieten die Häuser Sicherheit und Schutz.

Aufforstungsprojekt

Anschließend an die gekaufte Fläche gibt es eine große brachliegende Fläche, die zur Aufforstung vorgesehen ist. LeyTAPPCO hat auch großes Interesse an einem Aufforstungsprojekt, eine erste Pflanzungs-Aktion mit Fruchtsamen hat bereits stattgefunden. Planungen für neuen Wald finden bereits statt.



3 von 100 sturmfesten Häusern » Massiver Rohbau



Produktion von Wandelementen » Bambus als Verbundstoff



Vor Sturmfluten sicher » Am Berg entsteht ein neues Dorf



Baustelle » Menschen mit und ohne Behinderung haben Arbeit

Interview mit dem Projektberater Peter Hämmerle

Von Anfang an dabei »» Jetzt endlich offiziell beauftragt

Peter Hämmerle ist von Beruf Schreinermeister sowie Betriebswirt für Non-Profit-Organisationen. Er unterstützt seit 1991 Menschen mit Behinderung auf den Philippinen dabei, sich als „Sozialunternehmer“ in Genossenschaften zu organisieren. Seine langjährige Arbeit bildet die Basis der Projekte von Life-Giving Forest e.V. Die Entwicklung der Projekte begleitete Peter Hämmerle zunächst auf ehrenamtlicher Basis. Seit Oktober 2014 ist er nun bei Life-Giving Forest angestellt und unterstützt Marta Villafaña in der Betreuung und Weiterentwicklung der Projekte. Die Arbeit finanziert Life-Giving Forest durch einen Teil der Preisgelder des Yves Rocher Umweltfrauenpreises und durch Einzelspenden, die für diesen Zweck bestimmt sind.

Wie hat dein Engagement für Menschen mit Behinderung auf den Philippinen begonnen?

»» Ich hatte mich eigentlich auf eine Stelle für einen Schreinermeister in Jamaika beworben, doch stattdessen bin ich auf den Philippinen gelandet. Ich denke, es war Berufung, denn so wie es gelaufen ist und wie im Nachhinein betrachtet alles zusammengepasst hat, hätte ich es nicht planen können. Ich wollte als junger Mensch gerne für ein paar Jahre im Ausland leben und arbeiten, die Welt und die Menschen kennenlernen. Das liegt vielleicht in unserer Familie. Mehrere Generationen haben schon für längere Zeit in Übersee gelebt und sind dann wieder zurückgekommen.

Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung war keine bewusste Entscheidung von mir. Ich wollte etwas Sinnvolles tun, etwas, bei dem ich mich kreativ in unsere Gesellschaft einbringen konnte. Für mich gehören Menschen mit Behinderung ganz selbstverständlich mit dazu. Auch das liegt in der Familie, denn das erlebte ich seit meiner frühesten Kindheit.

Was gefällt dir an der philippinischen Kultur?

»» Die philippinische Kultur gibt es als solche eigentlich gar nicht. Das Land ist kulturell sehr divers. Das zeigt sich schon daran, dass es über 80 Sprachen gibt. Historisch gesehen haben die Menschen auf den Inseln und verschiedenen Landesteilen unterschiedliche Bräuche entwickelt. Vieles ist aber auch sehr amerikanisch, vor allem in den Städten. Auch die Spanier haben einen deutlichen Eindruck hinterlassen. Mir gefällt, dass es immer anders ist, wo immer ich ankomme, um mit den Menschen zu arbeiten. Es wird also auch noch nach vielen Jahren nicht langweilig.

Was hast du seitdem von den Philippinos gelernt?

»» Die Frage ist gut, denn gewöhnlich wird sie andersherum gestellt. Es ist aber wichtig, zuzuhören und zu lernen, anstatt mit vorgefertigten Rezepten und Modellen die Probleme dort lösen zu wollen. Ich denke, das Wichtigste ist das „Gottvertrauen“. Ich kann damit leben, dass ich nicht weiß, wie es für mich weitergeht, und mich deswegen auf das Heute konzentrieren.

Wie sieht deine Arbeit für Life-Giving Forest momentan aus und was sind deine Aufgaben?

»» Ich unterstütze die Arbeit der philippinischen Stiftung „Foundation for TheseAble Persons“ (FTI), die die Projekte von Life-Giving Forest durchführt. Diese Projekte sind in ein umfassendes Gesamtkonzept von Maßnahmen eingegliedert, die sich gegenseitig ergänzen. Ich kümmere mich darum, dass die Koordination der Aktivitäten klappt, denn es macht keinen Sinn, auf einem Gebiet voranzupreschen und andere wichtige Aspekte zu vernachlässigen. Ich sehe mich in dieser Hinsicht als eine Art Katalysator. Wir arbeiten vornehmlich mit Menschen mit Behinderung, nicht nur als Empfänger unserer Leistungen, sondern auch in den verantwortlichen Positionen der Planung und Durchführung der Projekte. Das erfordert angepasste Unterstützung, damit Defizite ausgeglichen und Schritt für Schritt die Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiter erweitert werden können. Ich bin dabei Mentor auf allen Ebenen. Das Ziel meiner Arbeit ist erreicht, wenn meine Kollegen ihre Arbeit erfolgreich erledigen konnten und ihnen das Selbstbewusstsein für neue Herausforderungen gibt. Derzeit liegt ein Schwerpunkt meiner Arbeit auf einem großen

„Das Ziel meiner Arbeit ist erreicht, wenn meine Kollegen ihre Arbeit erfolgreich erledigen können und dadurch Selbstbewusstsein für neue Herausforderungen finden.“



Wiederaufbauprojekt in Leyte, das durch den Sturm Haiyan schwer verwüstet wurde. Hier wird fast von Null angefangen. Menschen mit Behinderung müssen motiviert und mobilisiert werden, Verantwortung für den Wiederaufbau zu übernehmen, Fertigkeiten und Fähigkeiten müssen vermittelt und Maßnahmen geplant, finanziert und durchgeführt werden. Dazu muss die Kommunikation mit allen Partnern organisiert werden, damit das gegenseitige Verständnis wächst und das Ganze gelingen kann.

Des Weiteren betreue ich zwei Aufforstungsprojekte in Mindanao, die bereits sehr gut angelaufen sind und durch Marta, eine sehr fähige Kollegin, erfolgreich vorangetrieben werden. Hier gebe ich im Wesentlichen nur noch Impulse für die weitere Entwicklung und bin Ansprechpartner, wenn es Fragen gibt. Eine weitere Bereicherung sind die Freiwilligen, die von Life-Giving Forest immer wieder kommen, und für eine gewisse Zeit mitarbeiten. Auch für sie bin ich Ansprechpartner. Ich versuche, sie so effektiv wie möglich in die Arbeit miteinzubeziehen.

Welches sind die größten Herausforderungen für deine Arbeit in den von Life-Giving Forest unterstützten Projekten?

»» Life-Giving Forest will Arbeitsplätze in der Aufforstung und der nachhaltigen Nutzung von Wäldern schaffen. Grundvoraussetzung dafür sind Flächen, die langfristig bewaldet und bewirtschaftet werden können. Wir machen das sowohl durch langfristige Pachtverträge mit den Kommunen als auch durch den Erwerb von entsprechenden Flächen. Beides sind langwierige Prozesse, denn die Eigentumsverhältnisse sind meist unklar und die Verantwortlichen in den

„Mit den Aufforstungsprojekten sind wir noch ganz am Anfang. Als Vision für die Zukunft sehe ich eine breite Umsetzung im großen Maßstab.“

Gemeinden müssen davon überzeugt werden, dass eine langfristige Bindung wichtig und im Interesse aller ist. Die Schwierigkeit ist, diese nicht planbaren Voraussetzungen mit den Projektplänen und Erwartungen der Geldgeber zu vereinbaren bzw. die Pläne jeweils so zu modifizieren, dass

die Ziele mit den gegebenen Voraussetzungen erreicht werden können.

Wie gehst du mit diesen Herausforderungen um?

»» Schritt für Schritt jeden Tag ein bisschen weiter, nicht unbedingt auf direktem Wege, manchmal sind Umwege schneller als mit dem Kopf durch die Wand. Auch da hilft das Gottvertrauen, das ich in der Zeit hier gelernt habe. Wenn Plan „A“ nicht klappt, muss Plan „B“ her, oder „C“ usw. Irgendwie, mit Improvisation geht's dann doch voran, solange man das Ziel im Blick behält.

Welche Chancen und Möglichkeiten siehst du in den Aufforstungsprojekten?

»» Mit den Aufforstungsprojekten sind wir noch ganz am Anfang. Als Vision für die Zukunft sehe ich eine breite Umsetzung im großen Maßstab. Menschen mit Behinderung und andere sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen übernehmen eine Vorreiterrolle bei der Renaturierung von Flächen in ihren Gemeinden. Sie bekommen dafür Anerkennung, haben ein Einkommen und die Lebensqualität steigt.

Lokale Tier- und Pflanzenarten haben wieder einen Lebensraum und die Schäden durch Stürme und starke Regenfälle werden verringert. Dazu wird durch den langfristig im Wald gebundenen Kohlenstoff ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Zwei starke Frauen

Auf Trümmern wächst ein Garten »» Heute bereichert Violeta die Gemeinschaft mit ihrem Talent



Mit Saatgut von Life-Giving Forest e.V. pflanzt Violeta nach dem schweren Sturm Haiyan diesen wundervollen Garten

Violeta Milar denkt noch oft an die schöne Weihnachtsfeier zurück, die die Genossenschaft in Tacloban mit Unterstützung von Life-Giving-Forest e.V. veranstaltet hat. Nachdem der Taifun Haiyan ihr alles genommen hatte, durfte sie sich auf der Weihnachtsfeier Geschenke aussuchen, die sie gut gebrauchen konnte. Ihre Auswahl fiel auf eine Solarlampe und Gemüse-Samen. Diese Lampe ist immer noch ihre einzige Lichtquelle am Abend und in der Nacht. In ihrem Garten wächst das Gemüse so üppig, dass sie sich und ihren Mann inzwischen davon ernähren und den Überschuss sogar noch verkaufen kann. Wie die Pflanzen unter ihrem grünen Daumen wachsen und gedeihen ist wirklich beeindruckend. Ungeziefer bekämpft sie aus einem selbst erfundenen Bio-Dünger aus Chili und einer Zitrusfrucht. Im Juli besuchte sie die Gruppe in Cateel, um mit ihnen Gemüse zu pflanzen, selbstgezüchtete Samen zu verteilen und ihr Wissen weiterzugeben.

Immer wieder betont sie ihre Dankbarkeit gegenüber den Menschen aus Deutschland, die mit ihren Spenden die Weihnachtsfeier ermöglicht haben. Diese wundervolle Unterstützung hätte ihr nach dem großen Schock die Hoffnung gegeben, aufzustehen und weiterzumachen. Es ist ergreifend, was sie daraus gemacht hat und wie wertvoll so ein paar Gemüse-Samen in einer solchen Situation sein können.

Auch auf den Philippinen, einem überaus diversen Land mit unzähligen endemischen Arten wird das Wissen über ökologischen Gemüseanbau von Gentechnik und Chemiedünger verdrängt. Violetta birgt einen Schatz an gärtnerischem Wissen. Um anderen Partnern von Life-Giving Forest dieses Wissen weiter zu geben leitete sie in Cateel auf Mindanao einen Workshop. Durch die gegenseitige Unterstützung von Menschen mit Handicap entsteht eine starke Gemeinschaft. Diese Entwicklung lässt uns wissen: Es ist richtig, was wir tun.

Mary Joy kann studieren »» Erstes Stipendium von Life-Giving Forest e.V.

„Mit dem **Wissen aus meinem Studium** werde ich helfen können, die Neugier bei den Menschen in Cateel und den anderen Projekten zu wecken und das Umweltbewusstsein zu fördern. Wir können verbreiten, wie wichtig es ist, sich um die Natur zu kümmern, sie zu erhalten, zu schützen und vor allem zu lieben.“



Silvia und Mary Joy in Cateel

Die 19-jährige Mary Joy ist eine ambitionierte, junge Frau aus Cateel. Sie hat 11 Geschwister und hat seit ihrer Geburt eine Gehbehinderung. Von Anfang hat uns ihr großes Interesse, ihre Aufgeschlossenheit und ihre Lebensfreude begeistert. Sie engagierte sich viel im Projekt, pflegte die Setzlinge der Baumschule und wurde nach kurzer Zeit Assistentin des Rangers. Mit der Hilfe von Life-Giving Forest kann sie sich nun ihren großen

Traum erfüllen und studieren. Projektleiterin Marta Villafañe stellte den Kontakt zur Universität VISCA in Leyte (Philippinen) her. Diese ermäßigt Mary Joy nun die Studiengebühren und sie konnte schon im November 2014 ihr Studium der Waldwirtschaft beginnen. Life-Giving Forest kommt während des Studiums für ihre Lebenshaltungskosten auf. Nach ihrem Abschluss möchte sich Mary Joy für den jungen Wald in den Projekten einsetzen.

Freiwilligendienst im Projekt

Zum ersten Mal auf den Philippinen » Vier Rückkehrer berichten

Egal ob Praktikum, Abschlussarbeit oder einfach so: Der Freiwilligendienst bereichert die Projektarbeit und die persönlichen Erfahrungen erweitern den Horizont. Der Verein vermittelt Freiwilligendienste zwischen zwei und sechs Monaten. Im Vorfeld werden mögliche Aufgaben besprochen und mit abgestimmt, damit jeder seine ganz eigene und passende Aufgabe finden kann.

Rebekka Adler » Masterarbeit erneuerbare Energien in San Francisco (Februar 14)

Rebekka Adler, ehrenamtliches Mitglied von Life-Giving Forest, besuchte im Frühjahr das Projekt für die Datenaufnahme ihrer Masterarbeit zum Thema „Potentiale erneuerbarer Energien für einen Schreinereibetrieb auf den Philippinen“. Sie ermittelte die Rahmenbedingungen für den Ausbau erneuerbarer Energien auf den Philippinen, um Rückschlüsse ziehen zu können, ob die Schreinerei ihren Eigenbedarf an Strom und Wärme in Zukunft mit erneuerbaren Energien selbst erzeugen könnte. In der Masterarbeit wurden die bestehenden Wind-, Solar- und Biomassepotentiale, die Lastfälle in der Schreinerei und der Energiebedarf genauestens untersucht und beschrieben. Das Ergebnis ist eine aussichtsreiche Nutzung von Solarenergie und fester Biomasse. Vorgeschlagen wurde die Installation

einer 8 kWp Solarstromanlage, die sich den Berechnungen zufolge nach 15 Jahren abbezahlt haben wird. Nach 20 Jahren können Kosteneinsparungen in Höhe von etwa 10.000 € erzielt werden, womit künftig weitere Solarstromanlagen finanziert werden können.

Die offenen Feuerstellen, auf denen 3x täglich das Essen zubereitet wird, könnten zudem durch Kocher ersetzt werden, welche mit den Restsägespänen der Schreinerei betrieben werden können. Diese sind wegen der geringeren Rauchentwicklung erheblich gesünder. Die Kocher können in der Schreinerei hergestellt und auch zum Verkauf angeboten werden, sodass eine zusätzliche Einnahmequelle geschaffen werden kann.

Die Ergebnisse der Masterarbeit können hoffentlich nun auch im Projekt umgesetzt werden. Erste Verhandlungen für eine Anschubfinanzierung der Solaranlage werden bereits geführt.



Rebekka und Erwin bei Rebekkas Forschungsarbeiten in San Francisco

Nikolaus Vollmer » Bau einer Destillationsanlage in Cateel/Mindanao von (Oktober 14 bis Januar 15)

Als frischgebackener Chemieingenieur ging es am 16.10.14 auf die Philippinen. Mein Ziel: Eine Destillationsanlage für die Zitronella-Gräser bauen. Bis dato noch nicht groß außerhalb von Europa gewesen, hat mich dann relativ schnell der Kulturschock erfasst. Asiatische Kultur unterscheidet sich doch sehr deutlich von europäischer. Hier mischten sich auch erste Zweifel ein, ob das wirklich ein so einfaches Vorhaben sein würde. Berechtigterweise! Aber der Mensch ist ja für gewöhnlich vor allem eines - anpassungsfähig. Man

wird sehr schnell mit allen möglichen Widrigkeiten, wie einer völlig anderen Kommunikationskultur, erheblich andere Ansichten von Effizienz und Pünktlichkeit und einer grundsätzlich anderen Herangehensweise an die alltäglichen und nicht so alltäglichen Problemen konfrontiert. Das ist zwar im ersten Moment alles andere als einfach, aber im Nachhinein betrachtet unheimlich bereichernd! Ich habe gelernt, flexibler mit Dingen umzugehen, mich auf andere Herangehensweisen einzulassen und Abschied von der Ansicht zu nehmen, dass Dinge nur klappen können, wie man es aus eigener Sichtweise gewohnt ist. Mittlerweile steht die Anlage und das erste Öl ist destilliert.



Installation von Nikos Destillationsanlage in Cateel

Benedikt Pötz » Projektbegleitung Umsiedlungsprogramm auf Leyte (Mai bis August 14)

“Wir Filipinos sind dir für deine Hilfe sehr dankbar” sagte der Fahrer eines Sammeltaxis. Er bestand darauf, mir mein Fahrgeld zurückzugeben. Dies ist nur ein Beispiel für die vielen Begegnungen mit Menschen, die mir gegenüber ihre Dankbarkeit ausdrückten. Ich war nach Tacloban gekommen, um beim Wiederaufbau zu helfen. Im November 2013 war die Gegend vom Taifun Haiyan verwüstet worden. Als Freiwilliger für Life-Giving Forest und dessen lokalen Partner FTI unterstützte ich die Genossenschaft LeyTAPCO, eine Gruppe von Menschen mit Behinderung. Ich stand ihnen zur Seite bei der Organisation ihrer Genossenschaft. Zudem assistierte ich ihnen bei ihrem Projekt, sturmsichere Häuser zu bauen. Als die letzten Bestände der Nationalen Nahrungsmittelbehörde – Reis, Dosen Sardinen und gepökeltes Rindfleisch – zu den Mahlzeiten gereicht wurden,

erzählten mir die Überlebenden unzählige Geschichten über ihre Erfahrungen während des Taifuns und des darauffolgenden Wiederaufbaus. Mangelhafte staatliche Hilfe sowie korruptes Verhalten sämtlicher Amtsträger kamen darin genauso oft vor wie ausgesprochenes Lob für die internationalen Organisationen.

Im Vorbeifahren wurde ich auf Massengräber und die Höhe der Sturmflut hingewiesen. Die Stärke des Taifuns konnte man anhand von großen Containerschiffen, die damals an Land gespült worden waren, erahnen. Als sich das Ende meiner Zeit als Freiwilliger näherte, wurde wie üblich die „Despedida“ (Abschiedsfeier) gefeiert. Gerne habe ich versprochen, eines Tages zurück zu kommen, um den erfolgreichen Ausgang des Projektes, für dessen Durchführung wir alle zusammen so hart kämpfen mussten, zu erleben. Ich bin dankbar dafür, dass die Menschen von Leyte diese Zeit mit mir verbrachten und mir eindrucksvolle und unvergessliche Erfahrungen ermöglicht haben.

Benedikt und Wendel pflanzen Fruchtsamen in Tacloban



Thomas Tischbierek » Kartierung von Flora und Umweltbildungsstationen (September 14 bis März 15)

Mein Interesse und Hobby ist die Biologie bzw. die Ökologie im Speziellen und die Botanik im noch Spezielleren. Ich bin im Projekt, um unseren Wald ökologisch zu kartieren. Nach Ankunft in SAFRA-ADAP galt es erst einmal, sich einzuleben und den alltäglichen Ablauf im Projekt kennenzulernen. Ich begleite den Aufbau der Umweltbildungsstationen und dem Neubau der Baumschule, in der wir Sämlinge einheimischer Baumarten ziehen. Diese wollen wir für unser Projekt nutzen und in Zukunft auch an das lokale Umweltamt verkaufen, um so eine neue Einkommensquelle zu erschließen. Nebenbei kartiere ich die Flora in unserem jungen Wald, der ja schon bald seinen vierten Geburtstag feiern darf. Noch einmal vier Jahre wird es voraussichtlich dauern, bis der komplette Waldboden von Blättern

abgeschattet sein wird und ein „echtes“ Waldfeeling aufkommen kann. Aber schon jetzt sind einige Bäume bereits nahezu fünf Meter hoch. Ich bin sehr froh, dass ich diesen Freiwilligendienst mache, denn ich lerne jeden Tag etwas Neues und Überraschendes. Vor allem lerne ich, entspannter zu sein und mich nicht über jede Sache, die nicht sofort klappt, aufzuregen. Denn es gilt: Irgendwann wird's schon fertig werden. Auch die Arbeit mit den Menschen mit Behinderung finde ich sehr interessant. Als Außenstehender dachte ich immer, dass das eine sehr spezielle Arbeit ist. Tatsächlich bemerkt man im Alltag aber überhaupt nicht, dass diese Menschen eine Behinderung haben.

Der grenzenlose philippinische Optimismus ist wohl auch etwas, das ich als Europäer nur schwer verstehen kann. Denn wenn ich schon am Verzweifeln bin, ist ein Filipino immer noch so lustig drauf wie immer und als wäre nichts passiert.



Thomas und die Kinder von SAFRA-ADAP auf dem Waldlehrpfad in San Francisco

Life-Giving Forest e.V. in Deutschland

Umweltpreis für Frauen

Die Umweltstiftung „Fondation Yves Rocher“ zeichnet mit dem Preis „Trophée de Femmes“ Frauen aus, die sich für die Natur und die Umwelt einsetzen. Silvia Hämmerle gewann mit Life-Giving Forest den ersten Platz des nationalen Umweltpreises für Frauen. Am 13.02.2014 wurde ihr der Preis im Marmorsaal in Stuttgart verliehen. Die besonderen Verknüpfungen von Umweltengagement und Armutsbekämpfung durch die Unterstützung von Menschen mit Behinderung hatte die Jury überzeugt. Komplettsprachlos vor Freude waren alle, als das Ergebnis der internationalen Preisverleihung in Paris im April 2014 feststand. Silvia Hämmerle wurde tatsächlich auch noch der internationale „Grand Prix“ der Umweltstiftung von Yves Rocher verliehen. Wahnsinn! Der Verein freut sich riesig über diese Auszeichnung und über 2 x 10.000 € Preisgeld zur Projektförderung.

Life-Giving Forest in den Medien

Der Umweltpreis hat für viel Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gesorgt. Auf einmal steht Silvia Hämmerle mit ihrem kleinen Verein Life-Giving Forest im Rampenlicht großer Zeitschriften wie Natur, Brigitte, Für Sie, Maxi... Sogar das Fernsehen interessiert für unsere Anliegen. So gab es gleich zwei Beiträge: Ein knackiges Portrait über Silvia Hämmerle von fünf Minuten im SWR-Fernsehen und eine dreißig minütige Dokumentation über die Arbeit auf den Philippinen in 3Sat.

DiBaDu und HelferHerzen

Auch 2014 waren wir einer der Gewinnvereine des DiBaDu-Wettbewerbs der ING-DiBa und gewannen hierbei 1.000€ für die Projektarbeit. Die gleiche Summe gewann der Verein beim Wettbewerb „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement“. Dankeschön an alle, die für Life-Giving Forest abgestimmt haben.

Zusammenarbeit mit Weissach im Tal

Weissach im Tal ist eine Gemeinde im Rems-Murr-Kreis. Seit Dezember 2013 ist sie als Fairtrade-Gemeinde anerkannt. Da Peter Hämmerle aus dieser Gemeinde stammt, konnte Life-Giving Forest über die Fairtrade-Kampagne eine intensive Zusammenarbeit mit Weissach im Tal aufbauen. Um die Arbeit des Vereins zu unterstützen, hat die Gemeinde in den vergangenen Monaten Einnahmen aus vielen Fairtrade-Veranstaltungen für die Aufforstungsprojekte auf den Philippinen gesammelt. Life-Giving Forest freut sich auf eine weitere Zusammenarbeit mit Weissach im Tal.

Engagement am Wochenende

Die ausschließlich ehrenamtliche Arbeit der Vereinsmitglieder ist der Motor von Life-Giving Forest. Bei so genannten Vereinswochenenden trafen die Aktiven viermal zusammen um produktiv Inhalte zu erarbeiten. Gemeinsam werden nächste Schritte geplant und Ideen entwickelt. Auch nach den Treffen wird viel gearbeitet, damit alles funktioniert. Insgesamt wurden im Jahr 2014 ca. 7000 Stunden von Mitgliedern für die Vereinsarbeit investiert. Das entspricht der Arbeitszeit von 3,5 hauptamtlichen Mitarbeitern.

Ein Umweltpreis für Frauen im Doppelpack:

- 1. Platz Deutschland
- 1. Platz International

Silvia Hämmerle und Jaques Rocher auf der Preisverleihung des Yves Rocher Trophée de Femme Umweltpreis für Frauen in Stuttgart.



An Vereinswochenenden lassen die aktiven Mitglieder die Köpfe rauchen und entwickeln neue Ideen für den Verein



Aktionen mit Bequa – Neues Leben aus altem Holz

Die Vorstandsvorsitzenden von Life-Giving Forest konnten bei der Firma Bequa gGmbH in der Nähe von Karlsruhe drei Seminare halten. Bequa setzt sich für die Integration von Menschen mit kognitiven Einschränkungen auf dem Arbeitsmarkt ein. Eine Gruppe trifft sich regelmäßig zu Erwachsenenbildungsangeboten. In diesem Rahmen erarbeiteten sie das Thema „Soziales Engagement“, woraus sich die Idee entwickelte, Windlichter aus Treibholz zu basteln und anschließend zu verkaufen. Der Erlös wurde an die Projekte von Life-Giving Forest gespendet. So können aus totem Holz neue Bäume wachsen.



Bequa baut Windlichter aus Treibholz unter dem Motto: Neues Leben aus altem Holz

Naturschutztage am Bodensee

Im Januar 2014 hatte Life-Giving Forest die Ehre, einen Vortrag auf den Naturschutztagen in Radolfzell am Bodensee zu halten. Etwa 400 Leute, von belesenen Experten bis hin zu interessierten Privatpersonen, saßen im Publikum und hörten zu. Das Resümee: Der Vortrag wurde als das Abschlussfeuerwerk bezeichnet und brachte sogar Herren zum Weinen. Wie es dazu kam? Zusätzlich zum Vortrag gab es ein Theaterstück mit Gänsehautfeeling. Im Stück wurde aufgezeigt, wie es jungen Menschen in der heutigen Gesellschaft, unter aktuellen politischen und gesellschaftlichen Umständen ergehen kann. Wie fühlen sie sich, was motiviert sie? Wie können sie im Angesicht all der großen Probleme, die die heutige Generation beschäftigt, Kraft und Mut zum Handeln finden? Mit diesen Fragen beschäftigte sich die Theatergruppe des Vereins und setzte diese Themen in einem abstrakten Theaterstück um. Der anschließende spannende Vortrag von Silvia Hämmerle und Lena Friedrich sowie ein brandaktueller Film direkt aus dem Projekt, produziert von Benedikt Adler, rundeten den Beitrag ab. Inzwischen wurden der Vortrag und das Theaterstück drei weitere Male zu verschiedenen Anlässen aufgeführt.

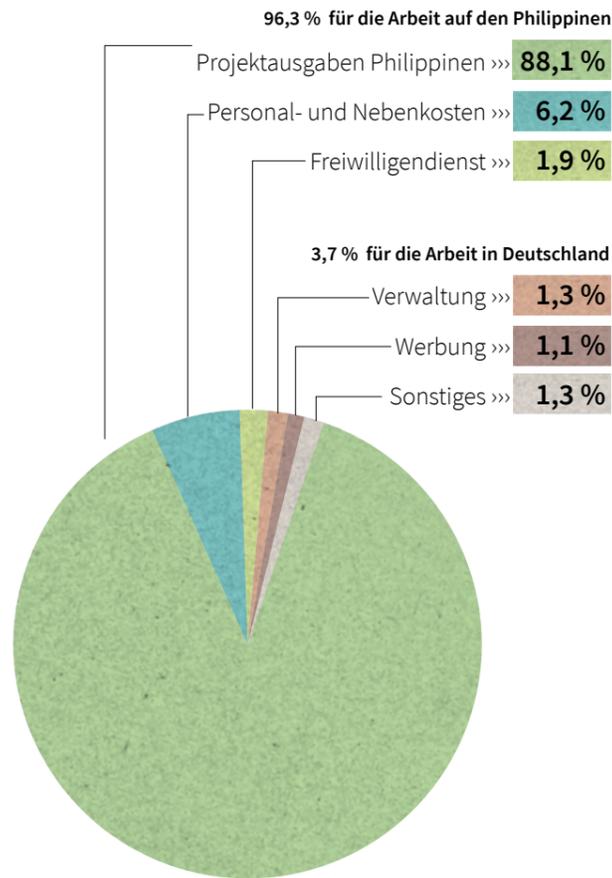


Die Aktiven von Life-Giving Forest spielen Theater

Wer vom Kuchen was bekommt >>> Wie Ihre Unterstützung unsere Arbeit möglich macht

Damit der Wald wachsen kann und sich unsere philippinischen Partner eine Einkommenssicherung aufbauen können ist eine Anschubfinanzierung nötig. Land muss erworben werden oder Flächen gepachtet – Genossenschaften organisiert und Ranger bezahlt werden. Um dies zu ermöglichen hat Life-Giving Forest e.V. in diesem Jahr 68.039 € Spenden generiert. Durch viel ehrenamtliches Engagement konnten die Kosten für eine Infrastruktur in Deutschland mit insgesamt 3,7 % extrem gering gehalten werden. Damit aber noch nicht genug: Alle Kosten für Personal (Projektberatung), Freiwilligendienst und die Arbeit in Deutschland wurden nicht von freien Spenden oder Projektspenden genommen. Sie sind durch Preisgelder und speziell für diesen Zweck gespendeten Privatspenden gedeckt. Ganz besonders freuen wir uns über einen starken Zuwachs unserer Tragenden Säulen – den Fördermitgliedern von Life-Giving Forest. Durch die regelmäßige Unterstützung von insgesamt 72 Tragenden Säulen wird endlich eine kalkulierbarere Projektarbeit möglich.

Wohin fließen die 77.070 € Gesamtausgaben?



Woher kommen die 68.039 € Gesamteinnahmen?

42,0% Spenden von Privatpersonen	
Einzelspenden	17.611 €
Tragende Säulen (Fördermitglieder)	7.777 €
Anlassspenden z.B. durch Geburtstag	2.940 €
Aktive (Jahresmitgliedsbeiträge)	279 €
32,3% Preisgelder	
Yves Rocher „Trophée de Femmes“	20.000 €
DM Engagementpreis	1.000 €
DiBaDu 2014	1.000 €
12,4% Kirchliche Einrichtungen	
KLJB München Freising	4.839 €
KLJB Traunstein	3.000 €
Evang. KG Berghausen	391 €
Kath. KG Wöschbach	150 €
Evang. Schule Dietersdorf	70 €
9,8% Stiftungen	
Klimaschutz Stiftung e.V.	2.669 €
Hand in Hand Fonds	4.000 €
3,4% Schulen	
Ludwig Marum Gymnasium	1.002 €
BIZE Weissach i.T Weihnachtsbazar	1.120 €
Evang. Schule Neukölln	190 €

Warum die Ausgaben höher sind als die Einnahmen >>> Der Sinn jahresübergreifender Abschlüsse

Da der Verein vor allem noch im Dezember 2013 umfangreiche zweckgebundene Spenden für die Nothilfe auf den Philippinen erhalten hat und diese nicht mehr in vollem Umfang im Jahr 2013 verausgabt werden konnten, wurden die Gelder nach 2014 übertragen, auf die Philippinen überwiesen und ihrem Zweck zugeführt. Der hohe Verbrauch (Ausgaben) von Spendengeldern des Vorjahres führte zu einem theoretischen „Verlust“ in der Einnahmen-Ausgabenrechnung 2014. Insgesamt wurde das Ergebnis des Jahres 2014 vom deutlichen Überschuss des Vorjahres überkompensiert.

Jahresabschluss von Life-Giving Forest e.V. zum 31.12.2014

Zahlen, die sich sehen lassen können. Wir legen Wert auf eine transparente Darstellungsweise aller Einnahmen und Ausgaben. Bei Fragen geben wir gerne noch mehr Auskunft.

alle Beträge in Euro	31.12.14	31.12.13
Einnahmen		
Mitgliedsbeiträge (aktive Mitglieder)	279	260 ¹
Freie Spenden	34.995	15.228 ¹
Spenden Projekt "SAFRA"	25	5.070
Spenden Projekt "Cateel"	4.000	31.000
Spenden "Nothilfe Taifun"	4.310	37.963
Spenden - Freiwilligendienst	1.500	790
Spenden - Personalkosten	12.000	0
Spenden - Projektverwaltung Ph.	8.000	0
Spenden - Vereinsarbeit	1.200	0
Sonstige Einnahmen	1.730	676
Summe Einnahmen	68.039	90.987
Ausgaben		
Ausgaben Projekt "SAFRA"	4.500	8.500
Ausgaben Projekt "Cateel"	34.500	675
Ausgaben "Nothilfe Taifun"	23.900	15.900
Ausgaben "Umweltbildungszentrum"	5.000	0
Ausgaben für Freiwilligendienst	1.500	1.565
Personalkosten	2.395	0
Personalnebenkosten	1.247	0
Personals Reisekosten	1.164	0
Ausgaben für Werbung	836	440
Ausgaben Bürokosten	881	50
Ausgaben für Geldverkehr	118	120
Sonstige Ausgaben	1.031	492
Summe Ausgaben	77.070	27.742
Überschuss/ (Verlust)	-9.031	63.245
Aktiven		
Guthaben bei Kreditinstituten	55.942	66.913
Kasse	288	0
Forderungen	1.524	313
Summe Aktiven	57.755	67.226
Passiven		
Verbindlichkeiten	0	440
Überschuss-/Verlustvortrag Vorjahr	66.785	3.540
Überschuss/ (Verlust) aktuelles Jahr	-9.031	63.245
Summe Passiven	57.755	67.226
<i>Kontrollzeile</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>

1) Zum Zweck der korrekten Zuordnung haben wir für 2013 eine Umgliederung in Höhe von 212 € von den freien Spenden zu den Mitgliedsbeiträgen vorgenommen.



Die Struktur und die Arbeit von Life-Giving Forest gleicht dem Wachstum eines Baumes und verläuft von unten nach oben. Spender und Fördermitglieder sind wie Erde und Wurzeln ohne die kein Baum wachsen kann. Die Projektarbeit ist wie der Stamm und gibt die nötige Stabilität für die Krone aus Wald als Lebensgrundlage.

Spenden statt Geschenke

Sie suchen nach sinnvollen Geschenken für Geburtstag, Taufe, Familienfest oder ein Jubiläum? Dann machen Sie es doch einfach wie Familie Roth und wünschen Sie sich Spenden für Leben durch neuen Wald. Damit machen Sie Ihr Fest selbst zum Geschenk! Für Menschen auf den Philippinen, die eine Chance verdient haben.



„Mein 50. Geburtstag war ein guter Anlass, dankbar auf mein bisheriges Leben zurückzublicken und die Feier zu nutzen, anstelle von Geschenken um eine Spende für Life-Giving Forest e.V. zu bitten. Bei den Gästen kam das sehr gut an und ich konnte meine Begeisterung für die Arbeit des Vereins, die Verknüpfung von ökologischer und integrativer Projektarbeit, weitergeben.“ (Ute Roth)

Ausblick

Wie es wohl weiter geht » Ein Setzling braucht Pflege

Ein wachsendes Projekt braucht steigenden Einsatz. Es ist schön zu merken, wie alle Beteiligten genau dazu bereit sind. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die Herausforderungen von 2015/16 in Angriff zu nehmen. Hier ein kleiner Einblick, was Sie, die Projekte und uns erwartet:

Aufbau und Weiterentwicklung des Agroforstprojekts in Tacloban und Cateel

Bald beginnt die Partnerschaft mit der staatlichen Universität VISCA auf der Insel Leyte. Diese forschen seit 20 Jahren an der artenreichen Aufforstung tropischer Mischwälder. Zukünftig begleitet die Uni die Projektarbeit wissenschaftlich und unterstützt die Genossenschaften in der Konzeption der artenreichen Mischwälder.

Zusammenarbeit von San Francisco & Weissach

Beide Gemeinden auf den Philippinen und in Deutschland stehen in den Startlöchern. Möglich sind Skyprefreundschaften von Schulklassen, Zusammenarbeit und Austausch lokaler Vereine, gemeinsame Ausstellungen, Fairer Handel, Know-How Transfer, ein Klimabündnis und vieles mehr. Globales Lernen steht im Mittelpunkt.

StipendiatInnen

Mit Ihrer Unterstützung können wir weiteren motivierten Jugendlichen ein Studium an der Forstuni VISCA auf der Insel Leyte ermöglichen.

Deutschlandreise Marta

2016 planen wir unsere Projektkoordinatorin Marta für eine Vortragsreise nach Deutschland einzuladen. Wer Interesse an einem Vortrag in der Gemeinde, der Firma oder dem Verein hat, kann sich gerne bei info@life-giving-forest.de melden.

Vertragsverlängerung Peter Hämmerle

Unser Projektberater vor Ort macht einen sehr guten Job. Wir hoffen, ihn auch 2015/16 weiter beschäftigen zu können.

Freiwillige & Abschlussarbeiten

Aktuell ist Sascha auf den Philippinen. Er schreibt seine Bachelorarbeit über die kartografische Darstellung der Wirkung der Projekte auf die Inklusion von Menschen mit Behinderung. Die Vorarbeit leistete Nadine im Frühjahr. Sie kartierte unsere Projekte und entwickelte eine gute Kartenbasis. Im Sommer gehen die Forststudentinnen Freia, aus Deutschland und unsere erste dänische Freiwillige Clarissa auf die Philippinen. Ihr Hauptthema: Agroforstprodukte finden und in die Projekte bringen.

Danke!!!

Ohne Taten keine Projekte » Nur durch viele helfende Hände können die Wäldchen wachsen

Wir danken allen Unterstützerinnen und Unterstützern für jede kleine und große Initiative um die Arbeit von Life-Giving Forest e.V. möglich zu machen. Egal ob Zeit, Kreativität, Geld oder Wissen gespendet wird: Nur die Summe aller Aktivitäten ergibt ein Ganzes. Ein Wald lebt von Vielfalt und aus einem vernetzten Zusammenspiel verschiedenster Organismen. Genau so funktioniert auch unser gemeinsames Engagement. Wir freuen uns, dass es wächst und Früchte trägt.

- » Danke liebe **Mitarbeiter/innen auf den Philippinen** für eure großartige Arbeit die von Herzen kommt!
- » Der Verein lebt durch eure Gedanken und Zeit: Danke an alle **Aktiven!** Seht, was wir gemeinsam erreichen!
- » Jede regelmäßige Spende ist eine **Tragende Säule*** und gibt Sicherheit für die gesamte Projektentwicklung!
- » Rebekka, Benedikt, Thomas und Niko haben ihre Fähigkeiten als **Freiwillige*** eingesetzt und viel angepackt!
- » **Allen privaten Förderern* & Nothilf Spendern*** ein ganz besonderen Dank für die Ermöglichung unserer Arbeit!
- » Merci an die **Yves Rocher Umweltstiftung!** Der Umweltpreis und die Projektförderung prägen 2014 sehr.
- » Die KLJB steht für gegenseitige Wertschätzung in der internat. Solidarität. Danke **KLJB München & Freising!***
- » Wir Bedanken uns ebenso bei der **KLJB Traunstein*** für die großartige Unterstützung!
- » Die **Fairtrade-Gemeinde Weissach im Tal*** unterstützt unsere Zusammenarbeit wo sie nur kann. Vielen Dank!
- » Danke an alle Schülerinnen und Schüler für „Mitmachen ist Ehrensache“ am **Ludwig-Marum-Gymnasium!**
- » Von Beginn an treue Förderer unserer Arbeit: Vielen Dank an den **Hand-in-Hand Fonds*** für die Zuschüsse!
- » Bürgerschaftliches Engagement für Klimaschutz, Gerechtigkeit und Frieden. Danke **Klimaschutz + Stiftung!***
- » Danke an **Bäckerei Röckel in Pfinztal** für die köstlichen Backwaren als Spende für Veranstaltungen!
- » Danke an die **Evangelische Schule Berlin-Neukölln** für die Unterstützung durch die Weihnachtskollekte!
- » Für Spenden aus dem Erlös vom Weihnachtsbasar sagen wir Danke an das **BIZE Weissach i. T.!***
- » Allen beteiligten **Kirchengemeinden*** danken wir für Spenden und Kollekten!

* Infos zur Spendensumme auf Seite 20

Impressum

Herausgeber »

Life-Giving Forest e.V.
Königsbergerstr. 12
71665 Vaihingen (Enz)

Kontakt »

info@life-giving-forest.de
+ 49 (0) 7042 35 98037
www.life-giving-forest.de

Spendenkonto »

IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16
BIC: KARS DE66 XXX | Sparkasse Karlsruhe

Redaktion »

Ruth Adler, Silvia Hämmerle, Judith Hertel,
Anna Gäßler, Mirjam Stegemen, Rebekka
Adler, Sascha Christmeier

Gestaltung »

Benedikt Adler

Danke an »

Alle, die ihre Freizeit für die Erstellung des Jahresberichtes investiert haben. Egal ob durch Organisation, Bilder, Texte, Inhalte, Korrektur oder Design.

Wald Spendet Leben!

Kontakt »»

info@life-giving-forest.de
+ 49 (0) 7042 35 98037
www.life-giving-forest.de

Online spenden »»

www.life-giving-forest.de

Spendenkonto »»

IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16
BIC: KARS DE66 XXX | Sparkasse
Karlsruhe

